

## Schlagzeile:

### Erster Schritt zur internationalen Waffenregistrierung

---

#### Fakten:

Ende Februar wird in Japan zum ersten Mal ein Workshop zur Vorbereitung der von den UN geplanten internationalen Waffenregistrierung stattfinden. Nachdem die Generalversammlung am 15. Dezember letzten Jahres den von einer Expertenkommission ausgearbeiteten Bericht über die Erfordernisse und Ausgestaltung der Teilnahme an dem neuen Waffenregistrierungssystem (arms register) gebilligt hat, bereiten die UN nun die technische Hilfestellung für die Staaten vor, die sich beteiligen und ihre Waffenproduktion bzw. ihren Waffenhandel offen legen werden. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern den Umgang mit den Registrierungsformalitäten näher zu bringen. Der nächste Workshop findet Ende März in Florenz statt; weitere sind in Buenos Aires und Warschau geplant.  
(Resolution 47/52 L der UN-Generalversammlung v.15.12.1993)

#### Kommentar:

Mit dem Versuch, eine weltweite Waffenregistrierung zu erreichen, unternehmen die UN einen Vorstoß zur Offenlegung des immer undurchsichtiger werdenden internationalen Waffenhandels. Die Erfolgsaussichten dieser Bemühungen sind noch nicht abzusehen.

Der tatsächliche Nutzen eines internationalen Waffenverzeichnisses wird in erster Linie von der "Qualität" der teilnehmenden Staaten abhängen. So sehr auch sonst bei internationalen Übereinkommen Universalität, d.h. die Beteiligung möglichst aller Staaten der Staatengemeinschaft erstrebenswert ist, muss bei der Waffenregistrierung das Ziel darin liegen, den größtmöglichen Prozentsatz des weltweiten Waffentransfers abzudecken. Somit ist für den Erfolg des Verzeichnisses vor allem entscheidend, daß die eine Schlüsselrolle innehabenden Staaten für eine Darlegung ihrer Waffenproduktion bzw. ihrer Im- und Exporte gewonnen werden. UN-Angaben zufolge werden zwischen 15-20 Staaten an dem asiatischen Workshop teilnehmen. In Florenz erwartet man 15, in Buenos Aires und Warschau jeweils an die 10 Staaten. Beobachter gehen davon aus, dass die Teilnahme an den Workshops auch die Bereitschaft der Teilnahme an der Registrierung selbst steigern wird. Nehmen somit alle erwarteten Staaten an Workshop und

Registrierung teil, sollen nach UN-Angaben 95-99% der internationalen Waffenverteilung abgedeckt sein. Abgesehen von Angaben aus US-amerikanischen Erhebungen (ACDA), nach denen allein 1989 an die 120 Staaten als Empfänger von Waffenlieferungen am internationalen Waffentransfer beteiligt waren, dürfte sich insbesondere vor dem Hintergrund des nur langsam vorankommenden Friedensprozesses im Nahen Osten die Beteiligung der in den internationalen Waffenhandel stark involvierten arabischen Länder schwierig gestalten. So hat beispielsweise die ägyptische Regierung bereits die bloße Ausrichtung eines Registrierungsworkshops in ihrem Land abgelehnt. Abgesehen von der Partizipationsproblematik stellt auch die Kontrolle der Richtigkeit der erhobenen Daten eine zu bewältigende Aufgabe dar. Geplant ist, "Registrierungsformulare" an die Staaten auszugeben, die in einigen Teilen obligatorisch, in anderen fakultativ auszufüllen sind. Eine Kontrollmöglichkeit versprechen sich die UN davon, dass Daten sowohl für Im- als auch Exporte erhoben werden und damit die Angaben verschiedener Staaten miteinander verglichen werden können. Bei zwischen Lieferant und Empfänger abgestimmten Angaben entfällt jedoch auch diese Überprüfungsmöglichkeit.

Ein weiterer Problempunkt ist die zeitliche Verzögerung bei der Registrierung, die momentan eine Veröffentlichung der für 1992 geltenden Daten nicht vor August/September 1993 erlaubt. Eine Verkürzung dieser Zeitspanne soll langfristig durch die Bereitschaft der Staaten, schon vor tatsächlicher Lieferung Angaben über ihre Handelsaktivitäten zu machen, erreicht werden.

Fazit ist damit, dass das neue Waffenregistrierungssystem entscheidend von dem guten Willen der Staaten abhängt; sein Erfolg bleibt abzuwarten.